

Der Sangerwettbewerb



Von fern und nah waren die Tiere des Waldes auf die Festwiese gekommen, um dem Wettbewerb des Fruhlingssingens zu lauschen.

Ein Raunen ging durch die Menge, als ein großer Vogel mit Stolz erhobenem Kopf an der ersten Reihe, den Ehrengästen, entlang stelte, sich graziös verneigte, Beifall heischend drehte und wendete und – welch ein Wunder – sein prächtiges Gefieder zu einem herrlichen Rad aufstellte. „Wozu noch üben“, meinte er zu Frau Taube, die mit den anderen Juroren bereits am Tisch Platz genommen hatte. „Die Anderen haben es nötiger. Ich bin bereit.“

Im Publikum brandete Applaus auf und überdeckte das „Krz – Krax – Krz, das der Pfau mit grster Anstrengung seinem Schnabel entlockte. Frau Taube legte die Flgel an die Seiten ihres Kopfes und sah zu ihren Wertungskollegen, denen es nicht viel besser ging. Das vernichtende Urteil der Jury bedachten die geblendeten Zuhörer mit einem Sturm der Entrüstung. In den Tumult fiel der Gesang des nächsten Kandidaten.

Kaum beachtet hob sich die unscheinbare Feldlerche in die Luft und stimmte ihr Loblied auf den Frühling an. Es klang so heiter und fröhlich hoch oben aus dem Blau, dass der Lärm allmählich verebbte. Die liebeliche Melodie nahm die Zuhörer gefangen und berührte ihre Herzen. Der Wettbewerb hatte seinen Meister gefunden.